

Igor Ruschkin: Nr. 409 in Ohrbeck

Zwangsarbeit in der Nazidiktatur > S. 3

„Gut wirtschaften“

Rückblick auf die Veranstaltungen in den Unterbezirken > S. 5

Karl Nothof gestorben

Nachruf zum Tod des ehemaligen Bundesvorsitzenden > S. 8

Marktwirtschaft – die Alternative zum Kapitalismus

Sögeler Sozialtag im Blick auf „Gut wirtschaften“



Referent Andreas Siemoneit

Auf dem 16. Sögeler Sozialtag im Sozialwerk von KAB und CAJ hat Andreas Siemoneit als Wachstumskritiker unser bisheriges Wirtschaftssystem als fatal für die Zukunft beschrieben. Die endlichen Ressourcen werden zu preiswert verkauft und verbraucht. Recycling wird zwar großgeschrieben, aber nur ganz geringe Mengen

gelangen zurück in den Kreislauf. Unsere Wegwerfgesellschaft kann so auf Dauer nicht überleben.

Marktwirtschaft ist die Alternative. Begrenzte Ressourcen müssten durch einen Verteilungsschlüssel verteilt und vor allem finanziell bewertet werden. Dadurch würden viele Produkte eine Wertsteigerung erfahren. Das Wachstum würde sich verlangsamen und vieles würde nicht mehr so schnell weggeworfen.

Es würden nicht mehr so viele Arbeitsplätze benötigt und man müsste sich auch auf alternative Lebensweisen einstellen. Die heimische Landwirtschaft würde wieder benötigt und damit würde gerade in den Entwicklungsländern ein Auskommen wieder möglich, so Siemoneit. Durch die Überproduktion in den Entwick-

lungsländern und den Subventionen beim Export leidet die heimische landwirtschaftliche Produktion.

Am Ende der Veranstaltung waren sich die Teilnehmer einig, dass ungebremstes Wachstum durchaus schädlich für die Umwelt und unsere Zukunft sein kann, aber ein Zurück in die Zeiten des Mittelalters konnte sich keiner vorstellen. Es braucht weltweite gemeinsame Anstrengungen, um allen Menschen eine Teilhabe am guten Leben zu ermöglichen. Die Enzyklika des Papstes kann dazu beitragen.



Aufmerksame Tagungsteilnehmer in Sögel

Fotos: Luttmer-Bensmann



Die Mitglieder des Diözesanverbandes im Gespräch mit Franz-Josef Tenambergen vom Bistum Osnabrück. Foto: Andreas Luttmer-Bensmann

Neues Schwerpunktthema beschlossen

Franz-Josef Tenambergen referiert beim Diözesanvorstand

„Sechs Tage kannst du deine Arbeit verrichten, am siebten Tage aber sollst du ruhen, damit dein Rind und dein Esel ausruhen und der Sohn deiner Sklavin und der Fremde zu Atem kommen“ (Ex. 23,12). Die zweite Diözesanvorstandssitzung des Jahres wurde von Franz-Josef Tenambergen vom Bistum Osnabrück mit diesem Bibelzitat eröffnet. Er referierte über das Bistumsthema „Damit Sie zu Atem kommen“. Schnell konnten viele Übereinstimmungen mit

dem Aufruf der KAB zum Sonntagsschutz gefunden werden und so wurde auch für die KAB im Diözesanverband Osnabrück das Thema „Anhalten, damit wir zum Atmen kommen“ für 2016 als Schwerpunktthema beschlossen.

Nach diversen Regularien und Informationen zum Bundesverband stellte Paul Kather seine Bildungsmappe für Ortsvereine zum Thema TTIP vor. Für Gruppen steht er auch als Referent zur Verfügung.

„Stopp TTIP!“

Interview mit KAB-Sekretär Paul Kater

Das Freihandelsabkommen TTIP wird heiß diskutiert. Die KAB hat sich dagegen positioniert und beschlossen, TTIP zum Schwerpunktthema zu machen. Im Interview KAB-Sekretär Paul Kater, der die Aktivitäten koordiniert.

EINBLICKE: TTIP, was steht hinter dem Kürzel?

PAUL KATER: Es steht für „Transatlantic Trade and Investment Partnership“. Seit einiger Zeit verhandeln Vertreter der EU-Kommission im Auftrag der Staats- und Regierungschefs mit der US-Regierung über diesen Handelsvertrag.

EINBLICKE: Die KAB ist dem Bündnis „Stopp TTIP“ beigetreten, warum?

PAUL KATER: Die KAB sieht im Freihandelsabkommen TTIP die Arbeits-, Sozial-, Produkt- und Umweltschutzstandards in Gefahr. Die Befürchtung ist, dass diese immer auf das niedrigste Niveau angeglichen werden. Das würde die Lebensqualität sehr verschlechtern. In den USA gibt es Mitbestimmungsrechte für Arbeitnehmer, wie z.B. durch Betriebs- und Aufsichtsräte, nicht. Das könnte aber als Handelshemmnis verstanden werden und „unter den Hammer kommen“. Desweiteren könnte auch das Prinzip „gleicher Lohn für Mann

und Frau“, sowie das Verbot der Diskriminierung im Arbeitsleben zur Disposition gestellt werden. TTIP öffnet der Privatisierung Tür und Tor. Das Abkommen soll es Konzernen erleichtern, auf Kosten der Allgemeinheit zum Beispiel Profite bei Wasserversorgung, Gesundheit und Bildung zu machen.

EINBLICKE: Schiedsgerichte sollen ein Problem darstellen, warum?

PAUL KATER: Ausländische Konzerne sollen künftig Staaten vor privaten, nicht öffentlichen Schiedsgerichten auf hohe Schadensersatzzahlungen verklagen können, wenn sie Gesetze verabschieden, die ihre Gewinnerwartung schmälern. Das würde die Demokratie eines Rechtsstaates aushöhlen. Darüber hinaus ist das Abkommen unumkehrbar. Einmal beschlossen, sind die Verträge durch Parlamente nicht mehr zu verändern. Politik und Demokratie hebeln sich sozusagen selbst aus.

EINBLICKE: Wie geht der KAB-Diözesanverband Osnabrück mit dem Thema TTIP um?

PAUL KATER: Den Vereinen werden Infos über TTIP zur Verfügung gestellt, damit sie sich mit der Thematik auseinandersetzen können. Für Bildungsveranstaltungen



Paul Kater

Foto: KAB

stehen Referenten zur Verfügung. Ziel ist, dass die Vereine Politiker ansprechen, um auf Probleme vor Ort hinzuweisen. Es soll eine zentrale Veranstaltung geben, die die Funktion einer Messe hat und auf der alle die Möglichkeit haben, über TTIP zu informieren (pro oder contra). Hier werden Politiker aus dem Europaparlament, dem Bundes- und Landtag und aus kommunalen Parlamenten dabei sein, um mit uns das Thema zu diskutieren und auf Fragen Rede und Antwort zu stehen. Der Europaabgeordnete Bernd Lange hat sein Kommen bereits zugesagt.

Neue Wege für die Bewegung

Zukunftsprozess im Diözesanverband

Der Diözesanrat 2014 hat einen Zukunftsprozess beschlossen. „Ziel soll es sein, den Verband so zu organisieren, dass er seinen Zielsetzungen gerecht werden kann. Die Ziele, Strukturen, Arbeitsweisen und Funktionen im Verband werden dabei intensiv analysiert und den Erfordernissen angepasst. Die Entscheidungen der KAB Deutschlands zur Zukunft der verbandlichen Arbeit und zur inhaltlichen Schwerpunktsetzung sind dabei zu berücksichtigen. Entscheidungen sind auf dem Diözesanrat 2018 zu fällen.“ Nach einigen Vorarbeiten sind nun Mitglieder und Verantwortliche gefordert, ihren Teil zur

Situationsanalyse beizutragen. Mit diesen „Einblicken“ wird ein Fragebogen an alle Mitglieder verteilt. Die Ergebnisse sollen in ein umfassendes Bild der derzeitigen Situation im Diözesanverband einfließen. Weitere Elemente werden bei Veranstaltungen mit den Vereinsvorsitzenden zusammengetragen. Damit ein möglichst vollständiger Blick auf den Verband möglich wird, sollten sich alle nach ihren Möglichkeiten beteiligen. Aus den Erkenntnissen wird der Diözesanvorstand im Sommer 2016 erste Schritte für die Gestaltung der zukünftigen Arbeit der KAB im Bistum ziehen. Über die Arbeit wird weiter berichtet.

Wettbewerb Haltestelle gestartet Fässchen Bier ausgelobt

Haltestellen mit einem Fahrplan „Gut wirtschaften“ stehen in diesem Jahr im Mittelpunkt der KAB-Aktivitäten. Die Vereine im Bistum Osnabrück sind dabei aufgefordert, eine Haltestelle mit ihren Forderungen zur Zukunft unserer Wirtschaft zu veröffentlichen. Im Diözesanverband gibt es dazu einen Wettbewerb, der nun gestartet wurde. Alle



Vereine, die in der Zeit vom 27. September bis 11. Oktober eine Haltestelle aufbauen und ein Foto mit Angaben zu ihren Forderungen einreichen, nehmen an einer Verlosung teil. Weitere

Infos dazu in den KAB-Büros.

„Was keiner wagt, das wagt zu wagen!“

OS

Gedenkgottesdienst zum 70. Jahrestag der Ermordung Bernhard Schopmeyers

„Was keiner wagt, das wagt zu wagen!“, so zitierte Domkapitular Alfons Strodt in der Predigt aus dem Gedicht von Lothar Zenetti. Er wählte das Gedicht, um den Einsatz von Bernhard Schopmeyer deutlich zu machen. Am 23. Juni 1945 wurde Schopmeyer, der als Diözesansekretär der katholischen Arbeitervereine und in der Männerseelsorge tätig war, ermordet. Für die Katholische Aktion aktiv, war er nach dem Krieg für einige Menschen noch zu gefährlich. Zusammen mit der KAB Heilig Geist Osnabrück hatte der KAB-Bezirksverband Osnabrück zu einem Gottesdienst an seinem Todestag Familienangehörige und die KAB-Mitglieder eingeladen.

Der Zelebrant, Dr. Bernhard Stecker, feierte als Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft die Messe zusammen mit Domkapitular Alfons Strodt, der die Predigt hielt. Hierin ging Strodt auf die zeitliche Nähe zu den großen Glaubenszeugen Thomas Morus und Johannes den Täufer ein, derer vor und nach dem Tag seiner Ermordung gedacht wird. Schopmeyer stehe mit dem seligen Marcel Callo und dem seligen Nikolaus Groß in einer Reihe. Er stellte die Frage „Wenn Bernhard Schopmeyer jetzt leben würde, was würde er tun?“. Als Antwort sang er, sich



Domkapitular Alfons Strodt singt beim Gedenkgottesdienst Foto: Christian Sperber

selbst auf der Gitarre begleitend, das Lied „Was keiner wagt, das wagt zu wagen!“ (siehe nebenst. Text) mit der Musik von Reinhard Mey und Konstantin Wecker, der Text angelehnt an das Gedicht von Zenetti. Die Tochter Schopmeyers, Barbara Möller, dankte für das Gedenken an ihren Vater. Nach seinem Tod hat es die Familie schwer gehabt. Unterstützung von Seiten der Amtskirche war nicht spürbar. Ebenso äußerte sich auch der Sohn, Ludger Schopmeyer, der zur Messe aus Hamburg angereist war. Er berichtete von visionären Gedanken seines Vaters. In einem Brief schrieb er über

ein notwendiges Zusammenwachsen der Länder in Europa. Für die KAB bleibt das Andenken an Bernhard Schopmeyer wichtig, weil der Ermordete aus seinem Glauben heraus gehandelt, sich gegen die Nazidiktatur gestellt und für ein „gutes Leben“ eingesetzt hat.

Was keiner wagt

Was keiner wagt, das sollt ihr wagen.
 Was keiner sagt, das sagt heraus.
 Was keiner denkt, das wagt zu denken.
 Was keiner wagt, das sollt ihr wagen.
 Was keiner sagt, das sagt heraus.
 Was keiner denkt, das wagt zu denken.
 Was keiner anfängt, das führt aus.
 Wenn keiner Ja sagt, sollt ihr's sagen.
 Wenn keiner Nein sagt, sagt doch Nein.
 Wenn alle zweifeln, wagt zu glauben.
 Wenn alle mittun, steht allein.
 Wo alle loben, habt Bedenken.
 Wo alle spotten, spottet nicht.
 Wo alle geizen, wagt zu schenken.
 Wo alles dunkel ist, macht Licht.
 Wo alle loben, habt Bedenken.
 Wo alle spotten, spottet nicht.
 Wo alle geizen, wagt zu schenken.
 Wo alles dunkel ist, macht Licht.

„Nummer 409“ von 1942 bis 1945 in Ohrbeck

OS

KAB-Forum zu Zwangsarbeit in der Nazidiktatur

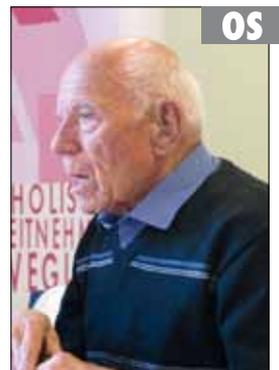
Auch wenn viele Zuhörer kein Wort der Ausführungen von Igor Ruschkin verstanden, so konnten sie spüren, was Zwangsarbeit im Dritten Reich bedeutet hat. Bei einem eindrucksvollen KAB-Forum mit dem ehemaligen Zwangsarbeiter, der heute wieder in der Ukraine lebt, gab es „Gefühl pur“. Der heute 89-Jährige erzählte in russischer Sprache, mal gefasst, mal aufgewühlt und mal den Tränen nahe über seine Zeit als „Nummer 409“.

Mit 15 Jahren war er 1942 nach Deutschland deportiert worden. Im Zwangsarbeiterlager bei Ohrbeck war er bis 1945 gefangen und musste im Klöckner-Werk in Georgsmarienhütte arbeiten. Damit gehörte er zu den rund 25.000 Zwangsarbeitern, die aus vielen europäischen Ländern in die Region Osnabrück verschleppt worden waren.

Für Ruschkin war die Zeit von Demütigung und Entbehrung geprägt. Eingepfercht in Viehwaggons, bei unerträglicher Hitze, unhaltbaren Hygienezuständen und ohne ausreichende Verpflegung gelangte er im September 1942 ins Osnabrücker Land. Hier war der Alltag von einem Frühapell um 4 Uhr morgens und schwerster körperlicher Arbeit von zehn bis zwölf Stunden geprägt. So mussten Steine und Eisenbahnschienen von Hand auf Transportwagons verladen werden oder er musste Schienen mit Handbohrern für die Montage vorbereiten. Demütigung war an der Tagesordnung, und Vergehen wurden hart bestraft. Er selbst wurde für den Diebstahl einer Wurst ausgepeitscht und verlor dabei einen Teil seines Gehörs. Ein Mithäftling wurde nach dem gescheiterten Hitler-Attentat als

Anführer einer Revolte bis zur Unkenntlichkeit verprügelt und zur „Abschreckung“ erhängt. Am Ende des Krieges gelangte er mit seinem

Freund Wasja auf dem Dach eines Zuges zurück auf die Krim. Hier wurde er allerdings nicht mit offenen Armen empfangen, sondern von den Sowjets als Unterstützer der Deutschen verhört und beschimpft. Heute ist es ihm ein Anliegen, über seine Erfahrungen zu berichten und so die unmenschliche Zeit des Dritten Reiches und der Zwangsarbeit lebendig werden zu lassen.



Igor Ruschkin Foto: A. Luttmer-Bensmann

Mit dem „Rasenden Roland“ nach Putbus

KAB Emsland/Grafschaft Bentheim auf Deutschlands größter Insel



Die KAB-Reisegruppe auf der grünen Insel Rügen

Foto: Paul Kater

Bei herrlichem Wetter verbrachten Mitglieder der KAB Emsland / Grafschaft Bentheim aber auch aus Ostercappeln und Wallenhorst sechs Tage auf der Trauminsel Rügen. Es gab viel zu sehen. Mit dem „Rasenden Roland“ ging es von Göhren bis nach Putbus. Weiter mit dem Bus nach Lauterbach mit Aufenthalt am Hafen. In Granitz wurde das berühmte Jagdschloss besichtigt. Auf dem Weg zu Kap Arkona

ein Spaziergang durch das Fischerdorf Vitt. Besichtigung der Freilichtbühne in Ralswiek. Hier finden jährlich die Störtebeker-Festspiele statt. Mit dem Schiff ging es von Sassnitz entlang der Kreidefelsen zum Königsstuhl. Anschließend noch Binz mit Gelegenheit zum Bummel an der schönen Strandpromenade. Schöne gemeinsame Abende, einer auch mit musikalischer Untermalung, rundeten die Reise ab.

KAB Ostercappeln verschenkte „Zeit“

Infostand bei der Kirchenmeile der Ökumenischen Woche

Was hat ein Becher voll Sand mit der ökumenischen Woche in Ostercappeln zu tun? Wer die Kirchenmeile besucht hat, kennt die Antwort. Am Stand der KAB konnte jeder selbst den Sand (die Zeitmenge) auf die drei Behälter, die für Erwerbsarbeit, Familienarbeit und ehrenamtliche Arbeit standen, verteilen, um deutlich zu machen, welchen Stellenwert die verschiedenen Formen von Arbeit bei den Einzelnen haben. Viele der Besucher räumten ein, dass sie sich durchaus vorstellen könnten, dass es sinnvoll sei, auch andere Prioritäten zu setzen, aber dass sie aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen seien, ihr Leben nach den Erfordernissen der Erwerbsarbeit auszurichten.

Zwischenzeitlich waren alle drei Säulen etwa gleich hoch gefüllt. „Aber“, so Karl-Heinz Siebe von der KAB Ostercappeln, „die Erwerbsarbeit nimmt immer mehr zu.“ Entsprechend wichtig ist das Bewusstsein, wie wichtig die anderen beiden Säulen für die Gesellschaft sind.

Das Schwerpunktthema der KAB des vergangenen Jahres „Nachhaltig leben & arbeiten – Sinnvoll leben“ mit der sogenannten „Triade der Arbeit“ im Mittelpunkt wurde so auf spielerische Weise den Kirchenmeilebesuchern nähergebracht und regte zu weiteren Diskussionen an. So reihte sich der KAB-Infostand sinnvoll in das gesamte Angebot der Kirchenmeile ein.

ELIGB Nachhaltigkeit und regionales Wirtschaften

ELIGB

KAB-Unterbezirk Lingen besucht Biohof Vaal

Wie beim Diözesantag vereinbart, besuchte der Unterbezirk Lingen den Biohof Vaal in Schapen, der durch das Christophorus-Werk Lingen bewirtschaftet wird. Behinderte und nichtbehinderte Menschen arbeiten auf dem Biohof zusammen. Den Besuchern kam es auch besonders auf den Nachhaltigkeitsgedanken und regionales Wirtschaften an. Der Leiter des Hofes stellte die Arbeit eines Biohofes und Hintergründe und Vorteile einer biologischen Wirtschaft beeindruckend dar. Ein konventionelles Bewirtschaften wird auf Dauer Umwelt und Wasser belasten. Dünger und Pflanzenschutzmittel sind Probleme, die eine Belastung auslösen. Massentierhaltung sei ein Riesenproblem, was auch in der sogenannten Dritten Welt zu Schwierigkeiten führt. Denn in Europa wird das verarbeitet, was hochwertig ist, minderwertiges Fleisch, zum Beispiel Hähnchenflügel, gehen in afrikanische Länder und die Landwirte dort können ihre Produkte nicht mehr an den Kunden bringen, da der Markt mit Billigfleisch überschwemmt wird.



Karl-Heinz Siebe (l.) und Michael Lagemann im Aktionsstand auf der Kirchenmeile

Foto: Wittlager Kreisblatt

Nachhaltig leben & arbeiten – Gut wirtschaften

Bildungsabende in vielen KAB-Ortvereinen bilden Auftakt zur Jahresaktion



Die Jahre 2015 und 2016 stehen in der KAB unter dem Schwerpunkt „Gut wirtschaften“. Doch wie kann und

muss eine gute, nachhaltige und zukunftsfähige Wirtschaft aussehen? Was bedeutet gutes Wirtschaften – diese zentrale Frage hat die KAB immer wieder beschäftigt und steht dieses Jahr im Zentrum ihrer Aktivitäten.

Um dieses Thema zu erarbeiten, fanden in Hagen, Hollage, Bramsche, Oesede, Ostercappeln, Voxtrup und Dalum unter Beteiligung der jeweils benachbarten KAB-Ortsvereine Bildungsabende statt. Gemeinsam wurde ausgearbeitet, wie eine o.g. Wirtschaft aussehen sollte. In Kleingruppen beispielsweise zum Punkt „Das ist wichtig für gutes Wirtschaften“ wurde dabei erör-

tert, wie eine Wirtschaft gestaltet sein muss, die den Menschen in den

Mittelpunkt stellt.

Die Ergebnisse der Kleingruppen wurden anschließend auf Plakaten niedergeschrieben, auf denen jeweils die Forderungen an die Bundes-/Landes-/Kommunalpolitik, an die örtliche und überregionale Wirtschaft, aber auch an die KAB auf Vereins-, Bezirks-, Diözesan- und Bundesebene formuliert wurden. Und so vielfältig wie die Mitglieder in den verschiedenen KAB-Ortsvereinen sind, fielen auch die Forderungen aus.

Gutes Wirtschaften bedeutet für die KABer und KABerinnen unserer Region grob zusammengefasst nachhaltiges, umwelt-



Impressionen von den unterschiedlichen Veranstaltungen

Fotos: Andreas Luttmer-Bensmann

schonendes Handeln (z. B. „Rohstoffe aus fairem Anbau verwenden“, „Atomstrom weltweit abschaffen“), eine größtmögliche Steuergerechtigkeit (z. B. „hohe Steuern für Vermögende“, „Steuergesetzgebung EU-weit harmonisieren“) und umfangreiche Teilhabe (z. B. „familiengerechte Arbeitsplätze“, „Beteiligung der Mitarbeiter am Gewinn“). Gemeinsam ist ihnen aber der Anspruch, als KAB die Missstände öffentlich zu machen und dabei auch lauter zu werden.

Die rund 45 Plakate bilden den vielversprechenden Anfang einer Aktion, die im öffentlichen Raum – beispielsweise auf Pfarrfesten – fortgeführt werden sollte und im „Wettbewerb Haltestelle“ einprägsam für die Anliegen der KAB wirbt.

Bürgermeister sein, wie geht das?

KAB Bramsche im Gespräch mit dem neuen Bürgermeister

Die ersten hundert Tage im Amt waren seit einigen Wochen verstrichen. Trotzdem war der Besuch des neuen Bramscher Bürgermeisters, Heiner Pahlmann, so etwas wie die Bilanz der Startzeit. Mit der Frage: „Wie geht eigentlich Bürgermeister sein?“, eröffnete der Bramscher KAB-Vorsitzende einen kurzweiligen Abend, der in Zusammenarbeit mit der kfd ausgerichtet wurde. Neben vielen persönlichen Informationen über ihr Stadtoberhaupt konnten die Zu-

hörer im gut besetzten Forum Martinum, dem Bramscher Pfarrheim, auch einiges über politische Ansichten und Vorhaben erfahren. So stellte sich Pahlmann hinter die Forderung, den Sonntag zu schützen. Auch will er sich für eine gute Lebenssituation von Familien in der Stadt einsetzen. Besonders wichtig ist ihm aber ein offener Umgang mit den Bürgerinnen und Bürgern, und so lud er alle zu den regelmäßigen Bürgermeistersprechstunden ein.



Bürgermeister Heiner Pahlmann (li) und KAB-Vorsitzender Stefan Nagel

Foto: Bramscher Nachrichten



Hagener KAB-Mitglieder mit den „Rollstuhlfahrern“ auf dem Weg Foto: KAB Hagen

Senioren erleben den Beckeroder Reiterhof

Mit der „Fahrbereitschaft“ der KAB Hagen unterwegs

Einmal im Jahr steht ein Ausflug mit Bewohnern des Alten- und Pflegeheims St. Annastift im Programm der KAB Hagen. Nicht mit dem Bus, sondern in Rollstühlen. Viele KAB-Mitglieder hatten sich als Helfer zum Schieben der Rollstühle zur Verfügung gestellt. Ziel war der Beckeroder Reiterhof. Es war ein beeindruckendes Bild, als sich die lange Schlange von 27 Rollstühlen mit den Bewohnern des Altenheims auf den Weg machte. Nach einem halbstündigen Spaziergang bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen erreichte die Grup-

pe das Ziel. Dort wurde sie vom Besitzer und Mitarbeitern erwartet und freundlich begrüßt. Aber auch die Pferde schauten neugierig aus ihren Boxen und ließen sich von den Senioren gerne streicheln. Nach einem Rundgang mit vielen Informationen gab es dann ein Eis.

Danach kehrte die Gruppe auf einem anderen Weg zum St. Annastift zurück. Für die Helfer waren die Freude und die Dankbarkeit der Senioren für den schönen Nachmittag reichlich Lohn für die Mühen des Rollstuhlschiebens.

NACHAHMENSWERT

In dieser Rubrik sollen kleine oder große Aktionen aus den Ortsverbänden vorgestellt werden, die auch als Vorbild für andere Gruppen und Vereine dienen können.

Die KAB als Sozialverband

Die KAB in Belm veranstaltete jetzt eine sehr informative Bildungsveranstaltung zu dem Thema „Die KAB als Sozialverband“. Mit einer eindrucksvollen Power-Point-Präsentation beschrieb KAB-Sekretär Andreas Luttmer-Bensmann die Herausforderungen der KAB von „vorgestern, gestern, heute und morgen“.

Von der Historie des Verbandes über die fünf Schwerpunkte der Bewegung für soziale Gerechtigkeit hin zu den aktuellen Themen, wie z.B. dem Haltestellenwettbewerb wurden die Aufgaben, Aktionen und Arbeitsfelder der KAB thematisiert.

Ein Besucher der Veranstaltung meinte im Anschluss: „Heute habe ich die Grundlagen und Betätigungsfelder kennengelernt und bin überrascht, in welchen Töpfen wir, die KAB, so rühren. „Es war eine tolle Veranstaltung! Und eine solche Veranstaltung bietet sich für andere Vereine sozusagen als Auffrischung, aber auch als „Mutmacher“ für die zukünftigen Aufgaben an.“

Wochenende an der Hollager Mühle

KAB – Junge Gruppe Pye mit Familien on Tour

Ende Juli verbrachte die KAB-Junge Gruppe Pye erstmalig ein Familienwochenende an der Hollager Mühle. Wer halbwegs Fahrrad oder Laufrad fahren konnte, schwang sich auf den Sattel und los ging es! Am Stichkanal entlang mit Rast an der Hollager Schleuse erreichten die Teilnehmer die Unterkunft für die kommenden zwei Tage. Ein paar Väter hatten mit den Allerkleinsten das Gepäck transportiert. Der Mühlturm war für die Gruppe reserviert. Später erkundeten 16 Kinder Mühlenbach und Spielplatz, bevor gegrillt wurde. Bei schönem Sommerwetter durften auch die Kleinen noch bis zum späten Abend am Lagerfeuer teilnehmen. Die Gute-Nacht-Geschichte von „Räuber Hotzenplotz“ sorgte dann dafür, dass die meisten glücklich einschlummerten.

Aufgrund des noch guten Wetters brachen alle direkt nach dem Frühstück am nächsten Morgen zur Schatzsuche auf. Auf dem Rückweg wurden die Schatzsucher dann auch schon von einem Regenschauer überrascht. Somit musste das folgende Tages-



Die erfolgreichen Pyer Schatzsucher Foto: KAB St. Matthias Pye

programm in der Mühle stattfinden, was aber die Stimmung nicht trübte. Die Kinder konnten ihr eigenes KAB-T-Shirt gestalten und die Erwachsenen beschäftigten sich thematisch mit dem anstehenden Pfarrfest, dem Jahresprogramm der Gruppe sowie möglichen Hilfsprojekten für in der Region untergebrachte Flüchtlinge.

Nachmittags konnte sich jede Familie ein Insektenhotel bauen, bevor Pastor Kadziela kam, um die heilige Messe zu feiern. Er hatte seine Gitarre im Gepäck und Jung und Alt konnten kräftig singen. Nach dem Abendbrot fand noch eine Kinderparty mit Luftballontanz, Polonaise und „ganz viel Chips“ statt.

Am Sonntag ging es nach dem Frühstück zurück nach Pye. Alle waren sich einig: Es war ein tolles Wochenende, das alle wiederholen möchten!

Das Wichtigste in Kürze auf den Punkt gebracht

Flüchtlingspolitik neu ausrichten

„Angesichts weiter steigender Flüchtlingszahlen muss das Bundesamt für Migration seine Schätzungen umgehend nach oben korrigieren, damit Bund, Länder und Kommunen die notwendigen finanziellen und administrativen Schritte bei der Unterbringung und Integration einleiten können“, erklärt Regina-Dolores Stieler-Hinz, Bundesvorsitzende der KAB Deutschlands.

Pflegereform doktert nur an Symptomen

„Die Bürgerversicherung ist überfällig und nutzt vor allem dem größten und besten Pflegeheim der Welt – dem Zuhause“, so KAB Bundesvorsitzende Stieler-Hinz anlässlich des diesjährigen Internationalen Tages der Pflege.

„Vater der Armen“ endlich seliggesprochen

„Die Seligsprechung des Befreiungstheologen Oscar Romero war längst überfällig. Seit vielen Jahren verehren viele Gläubige nicht nur in Lateinamerika den ermordeten Erzbischof als Heiligen“, erklärt KAB-Bundespräsident Johannes Stein.

Wirtschaft setzt auf einen „Gott des Geldes“

Die Bekämpfung von Armut und der Einsatz für menschenwürdige Arbeit standen nicht nur beim gemeinsamen Planungstreffen der KAB-Bundesleitung und der italienischen christlichen Arbeiterbewegung ACLI im Vordergrund, auch in der gemeinsamen Audienz im Vatikan unterstützte Papst Franziskus dieses Anliegen.

Nachhaltige Familienpolitik durch bedingungsloses Grundeinkommen

„Das bedingungslose Kinder-Grundeinkommen muss endlich kommen!“, fordert Regina-Dolores Stieler-Hinz, Bundesvorsitzende der KAB Deutschlands zum Internationalen Tag der Familie. „Es kann nicht sein, dass der Staat sich weiter den Luxus gönnt, Gutverdienern märchenhafte Zuschüsse zu bewilligen, armen Familien dagegen das Kindergeld entreißt und in das soziale Abseits drängt.“

Stieler-Hinz wird neue Beigeordnete in Minden

Die Bundesvorsitzende der KAB, Regina-Dolores Stieler-Hinz, legt ihr Amt zum 30. September 2015 nieder. Die studierte Politik- und Erziehungswissenschaftlerin leitete den Bundesverband seit ihrer Wahl im Oktober 2013. Zum 1. Oktober 2015 wird sie neue städtische Beigeordnete für Bil-

dung, Kultur, Sport und Freizeit der Stadt Minden.

Neues ZASS-Kulturprojekt zu Water-Grabbing

Wasser wird zunehmend als Müllhalde und Machtinstrument missbraucht. Die Stiftung „Zukunft der Arbeit und sozialen Sicherung“ (ZASS) startet dazu eine neue multimediale Veranstaltungsreihe.

Christliche Arbeitnehmer für 30-Stunden-Woche

Eine Kampagne für eine 30-Stunden-Woche in Europa haben die Leitungen der deutschsprachigen KAB-Bewegungen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und aus Südtirol bei einem internationalen Treffen in Nals vereinbart.

KAB gegen Spaltung der Postbelegschaft

Gegen die Spaltung der Postbelegschaft haben sich christliche Arbeitnehmerorganisationen auf einem Europa-Seminar in Südtirol ausgesprochen. „Gut Wirtschaften“ geht anders, meint KAB-Diözesansekretär Peter Ziegler mit Hinweis auf die Post/DHL.

Erfolg mit schalem Beigeschmack

Zum Votum der EU-Parlamentarier gegen die Installierung privater Schiedsgerichte im transatlantischen Freihandelsabkommen TTIP erklärt die Bundesvorsitzende der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung, Regina-Dolores Stieler-Hinz: „Nachdem auf europäischer Ebene nahezu alles versucht wurde, die Zivilgesellschaft von den Verhandlungen und Entscheidungen auszuschließen, war der Druck der Bürger offenbar zu groß geworden. Jetzt muss aber auch CETA in die Wiedervorlage, denn dort sind private Schiedsgerichte ausdrücklich vorgesehen.“

Das Streikbrechertum zieht weiter Kreise

„Wo kein Kläger, da kein Richter“, so der Sozialexperte Hannes Kreller. Die Gesetzesverstöße bei der Deutschen Post und DHL haben keine Konsequenzen. Als einziger Politiker hat lediglich NRW-Arbeitsminister Guntram Schneider die Sonntagsarbeit in NRW während des Streiks nach zahlreichen Protesten der KAB und engagierter Bürger nur untersagt. Strafanzeige? Bußgelder? Fehlanzeige!

Großdemo gegen Sonntagsarbeit

Eine Großdemo Mitte Juli war Teil einer Kampagne für den bundesweiten Sonntagschutz, hierzu zählt auch die Gründung

der neuen „rheinland-pfälzischen Allianz für den freien Sonntag“. Auch zahlreiche namhafte EU-Parlamentarier unterstützen die Sonntagsallianz, darunter die sozialdemokratische, österreichische EU-Abgeordnete Evelyn Regner, sowie der deutsche EU-Abgeordnete Thomas Mann von der EVP. „I don't shop on sundays“, bekennen Regner und Mann unisono.

Neues Freihandelsabkommen wird zum Killer für die Demokratie

Die US-Regierung verwehrt Bundestagsmitgliedern die Einsicht in die TTIP-Verhandlungen. „TTIP mutiert nicht nur zu einer Abrissbirne von Sozial- und Umweltstandards, sondern wird bereits im Vorfeld seines Zustandekommens zum Demokratie-Killer Nummer eins in Europa“, erklärt KAB-Bundesvorsitzende Regina Stieler-Hinz.

Kirchliches Arbeitsrecht muss einheitlich umgesetzt werden

Die KAB Deutschlands appelliert eindringlich an die Bischöfe, das im April mit großer Mehrheit beschlossene kirchliche Arbeitsrecht bundesweit umzusetzen. „Ein Fleckenteppich im kirchlichen Arbeitsrecht wäre ein schlechtes Signal nicht nur für die Beschäftigten in den kirchlichen Einrichtungen, sondern auch für das Bild der katholischen Kirche in Deutschland“, betont der Bundespräsident der KAB Deutschlands, Johannes Stein.

Auch Kritik am neuen Pflegegesetz

Die KAB Deutschlands begrüßt die Neuformulierung des einheitlichen und differenzierten Pflegebegriffs verbunden mit dem neuen Begutachtungsverfahren. Kritik übt die KAB Deutschlands an der Nachbesserung der Beitragszahlungen für Pflegenden in die Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung. Sie ist wichtige Aufgabe der ganzen Gesellschaft, so Maria Sinz, Pflegeexpertin der KAB Deutschlands

Bundesverbandstag im Oktober

Der Bundesvorstand der KAB Deutschlands hat beschlossen, einen außerordentlichen Bundesverbandstag einzuberufen. Am 24. Oktober werden ein neuer Bundesvorstand sowie eine neue Bundesleitung gewählt. Der Bundesverbandstag und die Neuwahlen wurden notwendig, da für beide Gremien laut Satzung die Amtszeit am 2. Oktober 2015 endet.

TERMINE

27.09. - 11.10.

Aktionswochen „Gut wirtschaften“

14.10. KAB-Forum „Freihandel und Fairer Handel“, Bez. OS

03.11. Bezirksvorstand, Bez. OS

04.11. Zukunftsprozess, Vorstände UB OS-Nord

05.11. Zukunftsprozess, Vorstände UB OS-Süd

10.11. Zukunftsprozess, Vorstände UB Meppen

10.11. Zukunftsprozess, Vorstände UB OS-Stadt

18.11. Zukunftsprozess, Vorstände UB Lingen

19.11. Zukunftsprozess, Vorstände UB Nordhorn

21. und 22.11.

Klausur Diözesanvorstand

01.12. Bezirksvorstand, Bez. HB

03.12. Bezirksvorstand, Bez. EL/GB

08.12. „Besinnung im Advent“, Bezirks senioren OS

17.12. „Auf dem Weg nach Weihnachten“, Bezirks senioren EL/GB

Infos: KAB-Büro Lingen,
Biener Straße 61, 49808 Lingen,
Telefon: 0591 8009016

KAB-Büro Osnabrück,
Kleine Domsfreiheit 23,
49074 Osnabrück,
Telefon: 0541 318-391



Ein Gesicht im Diözesanverband

Mein Name ist Margret Obermeyer und ich bin schon als Kind durch meine Eltern in die KAB Hagen a.T.W. hineingewachsen. Als Gemeindefereferentin arbeite ich hauptsächlich in der Klinikseelsorge. Ehrenamtlich habe ich schon in den verschiedensten Bereichen der KAB mitgemacht, zunächst mehr im Familienbereich und später dann viele Jahre in der Frauenarbeit. Ich bedaure es sehr, dass wir für unser Bezirksfrauenteam im Bezirk Osnabrück nicht mehr Mitstreiterinnen gefunden haben, um wieder unseren so beliebten Bezirksfrauentag durchzuführen.

Zurzeit bin ich im Sozialpolitischen Arbeitskreis und als Delegierte des Bezirks Osnabrück im Diözesanvorstand tätig. Auch bei dieser Tätigkeit liegt mir das Einbringen von Frauensicht und Frauenthemmen besonders am Herzen. Immerhin sind wir Frauen als Mitglieder der KAB in der Mehrzahl.

In Zukunft freue ich mich auf weitere tolle Begegnungen auf den verschiedenen Ebenen unserer KAB und auf das, was am meisten Spaß macht: mit vielen Menschen durch starke Aktionen wirklich etwas zu bewegen in Kirche und Gesellschaft.

WERBETIPP

Oftmals hört man in der KAB, wie schwer es ist, neue Mitglieder zu finden. Das ist sicherlich richtig, aber man muss sich dann auch fragen, woran das liegt. Eine der ersten Fragen müsste lauten: Ist die KAB – und was sie ausmacht – überhaupt in der Gemeinde bekannt? Wissen die Gemeindeglieder, dass die „Rente für Mütter“ auf Bestreben der KAB eingeführt wurde, dass die KAB auf viele drängende Probleme der Zeit – Pflege, Alterssicherung, Umweltschutz, Familie usw. – Antworten und Alternativen hat? Ist bekannt, dass z.B. das

Familienwahlrecht bei Pfarrgemeinderatswahlen oder die Auszeichnung als „Faire Gemeinde des Bistums“ auch auf Initiative des örtlichen KAB-Vereins entstanden sind? Weiß man, dass eine funktionierende soziale Initiative oder Einrichtung durch eine Forderung der KAB an die Kommunalpolitik entstanden ist? Wenn das im Ort nicht bekannt ist, wird es „höchste Zeit“, dass mit diesen „Pfundem gewuchert wird“. Gelegenheiten dazu gibt es genug – vielleicht sogar mit der „Haltstelle“ zum Jahresthema „Gut wirtschaften“ (siehe S. 2).



KAB trauert um den ehemaligen Bundesvorsitzenden Karl Nothof

Der langjährige Verbands- und Bundesvorsitzende der KAB war ein Schwergewicht im katholischen Deutschland. Am 25. Mai 1937 in Kaiserslautern geboren, begann er als Bauhilfsarbeiter, machte eine Lehre zum Maurer und trat in die IG Bau ein. Er wurde Gewerkschaftssekretär und war ab 1969 Diözesansekretär für Arbeiter- und Betriebsseelsorge der Diözese Speyer. Anschließend absolvierte er ein Fernstudium der Theologie und Religionspädagogik. Ob als Richter am Sozialgericht, ob als Vorstandsmitglied des Verwaltungsrates der BEK-Krankenkasse oder als Bundesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft christlicher Arbeitnehmerorganisationen (ACA), Karl Nothofs Wirken trägt weit über seinen Tod hinaus Früchte.

„Wir verlieren mit ihm einen engagierten Mistreiter, ein wichtiges Vorbild und einen engen Freund“, erklärt Hannes Kreller, Mitglied in der KAB-Bundesleitung.

IMPRESSUM

KAB-Diözesanverband Osnabrück e.V.
Kleine Domsfreiheit 23, 49074 Osnabrück

Telefon: 0541 318-391
E-Mail: kab@bistum-os.de
Homepage: www.kab-os.de
Verantwortlich: Andreas Luttmmer-Bensmann
Redaktion: Rainer Etmann-Bartke,
Michael Lagemann,
Hubert Wellmann,
Andreas Luttmmer-Bensmann
E-Mail: einblicke@kab-os.de

Auflage: 3000 Exemplare
Erscheinungsweise: 3x jährlich
Nächster Redaktionsschluss: 10.12.2015

